Den affektiven Filter senken

Theaterbasierte Methoden für den Zweit- und Fremdsprachenunterricht

Marie Jensen

Dieser Artikel untersucht, wie theaterbasierte Aufwärmtechniken aus einem Workshop die Zweitsprachendidaktik (L2) unterstützen können. Auf Grundlage der Affektive-Filter-Hypothese von Krashen (1981) wird gezeigt, wie Aktivitäten, die psychologische Sicherheit, Selbstwahrnehmung und kooperatives Miteinander fördern, den affektiven Filter der Lernenden senken. Dadurch entstehen unterstützende Lernumgebungen, die kommunikatives Risiko, die Schwachstelle, die bei der Verwendung der Zielsprache auftritt, im Sprachunterricht ermöglichen.

Keywords
Professionalisierung von Lehrkräften, theaterbasierte Aufwärmübungen, affektiver Filter

> Fehler wurden nicht als Misserfolge, sondern als bewusste Lernversuche verstanden.

Studierende im Fremdsprachenunterricht weisen häufig einen erhöhten affektiven Filter, die psychologische Barriere beim Zweitspracherwerb, die durch negative emotionale Faktoren verursacht wird, auf, da sie beim Versuch, in der Zielsprache zu kommunizieren, Angst empfinden. Im Sinne von „we risk our psychological well-being every time we try to speak“ (Smith, 1984, S. 6), zeigt sich dies insbesondere aufgrund der Furcht, vor ihren Mitstudierenden Fehler zu machen. Krashens Affective-Filter-Hypothese (1981) geht davon aus, dass emotionale Variablen wie Angst, Motivation und Selbstvertrauen den Grad beeinflussen, in dem Input zu Intake wird. Seit 2020/2021 nehmen Studierende der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg an einem von Bogdan Tabacaru geleiteten Workshop teil (Gessner & Ilg, 2021), in dem theaterbasierte Aufwärmübungen eingesetzt werden, um eine Lernkultur zu etablieren, die Selbst- und Fremdwahrnehmung zu fördern sowie einen kreativen, verbindenden Fluss zu entwickeln, während zugleich die Professionalisierung von Lehrkräften durch die Förderung interaktiver, schülerzentrierter Lernumgebungen unterstützt wird.

Tabacaru (2025) betonte, dass der Workshop ein sicherer Raum für Verletzlichkeit und gemeinsames Lernen sei. Fehler wurden nicht als Misserfolge, sondern als bewusste Lernversuche verstanden. Er demonstrierte das Prinzip und die erste Aktivität: „Yes, and?“, bei dem auf Beteiligung so reagiert wird, dass

Zitationshinweis: Jensen, M. (2026). Den affektiven Filter senken: Theaterbasierte Methoden für den Zweit- und Fremdsprachenunterricht. *F&E Edition*, *32*, 29–30.

Gespräche, Zusammenarbeit und Lernen fortgesetzt werden. Sprachlehrkräfte können eine ähnliche Lernkultur etablieren, indem sie Fehler explizit thematisieren und klarstellen, dass der einzige echte Fehler darin besteht, nicht aktiv teilzunehmen. Diese Praxis verdeutlicht einen zentralen Aspekt der Professionalisierung von Lehrkräften: die Fähigkeit, klassenzimmerkulturell bewusst zu handeln und Angst bei Lernenden zu reduzieren.

Während der zweiten Aktivität, in der wir mit geschlossenen Augen durch den Raum gingen, bemerkte ich, wie meine anfängliche Anspannung nachließ, als ich mich auf Atmung und Bewegung konzentrierte – ein Effekt, den auch andere Teilnehmende erlebten. Solche Momente der Selbstwahrnehmung bereiten die Lernenden nicht nur auf Kommunikation vor, sondern zeigen auch, wie wichtig die Sensibilität für die emotionale Lage der Lernenden für professionelles Lehren ist – insbesondere im Kontext von Social and Emotional Learning (SEL). Solche Aktivitäten bereiten Lernende emotional und physisch auf kommunikative Aufgaben vor, da Selbstwahrnehmung die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme stärkt. Ross betont, dass Aufwärmübungen ein gutes Verhältnis zu den Studierenden fördern und einen authentischen Selbstausdruck ermöglichen sollten, „it is through this type of communication that the students may realize a meaningful connection between the language and culture taught in class and their life outside the classroom“ (Ross, 2024, S. 220). Solche Praktiken unterstützen die Professionalisierung von Lehrkräften, indem sie Sensibilität für emotionale Zustände und Teilnahmereife der Lernenden entwickeln.

> ”
> Theaterbasierte Aufwärmübungen bieten Strategien, den affektiven Filter zu senken und bedeutsame Lernbeteiligung zu fördern.

Die letzte Aktivität beinhaltete Improvisation: Vier Teilnehmende agierten, als würden sie ein Auto fahren, während eine weitere Person die Rolle eines Trampers übernahm. Sobald der Tramper:in hinzutrat, passten die anderen ihre Rollen an, was die Wahrnehmung anderer und kreativen, kollektiven Fluss, der synchronisierte Ablauf, bei dem die Studierende miteinander im Einklang sind und sich so gegenseitig inspirieren, förderte. Die im Workshop erlernten Techniken zeigen, dass „drama techniques […] the potential to […] promote the development of language proficiency by giving the students opportunities to improvise speech on their own“ haben (Dickson, 1989, S. 310). Solche Interaktionen zu begleiten, ist Teil professioneller Kompetenz, da Lehrkräfte kollaborative und spontane Kommunikation anleiten und so Bewusstsein für andere und kollektiven Fluss entwickeln. Schließlich zeigen diese Techniken, wie Lehrkräfte ihr methodisches Repertoire erweitern und ihre reflektierte Unterrichtspraxis stärken.

Literatur

Dickson, P. S. (1989). Acting French: Drama Techniques in the Second Language Classroom. *The French Review*, 63(2), 300–311.

Gessner, I., & Ilg, A. (2021). Enacting America in the Classroom: Introducing Drama Workshops into Pre-Service Teacher Training. *F&E Edition, 27*, 163–177.

Krashen, S. (1981). *Second language acquisition and second language learning.* Pergamon Press.

Ross, B. M. (2024). Effective warm-ups in the German-language classroom: Form and function. *Die Unterrichtspraxis/Teaching German, 57*, 214–229.

Smith, S. M. (1984). *The Theater Arts and the Teaching of Second Languages.* Reading, MA: Addison-Wesley.

Tabacaru, B. (2025). Acting Workshop. Workshop im Rahmen der PS British and Postcolonial Literature: Climate Change Theater Action: *The Time Is Now*, 24.-25. Oktober, Pädagogische Hochschule Vorarlberg.